



Hunger-Allianz im Ansatz falsch

Hunger-Allianz im Ansatz falsch

"G8-Hunger-Gipfel" in London - Oxfam fordert Reform der "Neuen Allianz"
Die britische Regierung kündigt am 8. Juni in London bei einem G-8-Treffen mit Unternehmensvertretern an, ihre Kooperation im Rahmen der "Neuen Allianz für Ernährungssicherung" um vier auf insgesamt zehn afrikanische Länder auszuweiten. Oxfam kritisiert die Ausweitung der "Neuen Allianz", da sie im Ansatz falsch sei. "Die G-8 macht Ernährungspolitik mit Unternehmen für Unternehmen", kritisiert Oxfams Agrarexpertin Marita Wiggerthale. Bauern- und Frauenorganisationen sowie Gewerkschaften blieben außen vor. "Die "Neue Allianz" muss radikal reformiert oder beendet werden", fordert Wiggerthale. "Aktuell gefährdet die G-8 die Existenzgrundlagen von Kleinbauern und Kleinbäuerinnen, anstatt Hunger wirksam zu bekämpfen."
Drei Konstruktionsfehler der Neuen Allianz
Bei den bereits bestehenden Rahmenabkommen mit sechs afrikanischen Ländern - Tansania, Äthiopien, Ghana, Mosambik, Elfenbeinküste und Burkina Faso - seien laut Wiggerthale drei grundlegende Fehler gemacht worden. Erstens würden marginalisierte Gruppen nicht an der Erstellung der Abkommen beteiligt. Zweitens stärke die "Neue Allianz" die Eigentumsrechte von Investoren, wodurch der Zugang von kleinen Produzenten und Produzentinnen zu Land, Saatgut und Wasser bedroht wird. Drittens kämen die Investitionen nicht an erster Stelle den Kleinbauernfamilien zu Gute, die am stärksten von Hunger betroffen seien und das Rückgrat des Ernährungssystems bildeten.
Beispiele aus den Ländern
Im Rahmen der "Neuen Allianz" ist in Tansania eine Reform der Saatgutgesetzgebung vorgesehen, die höhere Produktionskosten für Kleinbauern und Kleinbäuerinnen mit sich bringt und ihre Abhängigkeit von Saatgutkonzernen wie Monsanto erhöht (1). In Äthiopien und Tansania wollen die Regierungen Investoren den Zugang zu Land erleichtern und fördern so das stark kritisierte Landgrabbing. In Burkina Faso hat die "Neue Allianz" dazu geführt, dass der erhöhte Einsatz von Düngemitteln als ein Indikator für Ernährungssicherheit gilt. Dabei beschleunigt synthetischer Stickstoffdünger die Bodenversauerung und reduziert langfristig den Humusgehalt. Degradierete Böden gefährden in vielen Entwicklungsländern die Ernährungssicherheit und die Einkommensgrundlagen von Kleinbauernfamilien.

Oxfam Deutschland e.V.
Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Telefon: +49-30-453069-0
Telefax: +49-30-453069-401
Mail: info@oxfam.de
URL: <http://www.oxfam.de/>

Pressekontakt

Oxfam Deutschland e.V.

10179 Berlin

oxfam.de/
info@oxfam.de

Firmenkontakt

Oxfam Deutschland e.V.

10179 Berlin

oxfam.de/
info@oxfam.de

Oxfam Deutschland e.V. ist eine unabhängige Nothilfe- und Entwicklungsorganisation. Wir sind davon überzeugt, dass Armut und Ungerechtigkeit vermeidbar sind und überwunden werden können. Unser Ziel ist eine gerechte Welt ohne Armut, in der die Grundrechte jedes Menschen gesichert sind: Das Recht auf nachhaltige Erwerbsgrundlagen, auf funktionierende Gesundheits- und Bildungssysteme, auf ein Leben in Sicherheit, darauf, gehört zu werden und auf freie Entfaltung der Persönlichkeit. Im internationalen Oxfam-Verbund setzen sich 17 Oxfam-Organisationen mit rund 3.000 lokalen Partnern in mehr als 90 Ländern als Teil einer globalen Bewegung für eine gerechte Welt ohne Armut ein.